

Skiverband Sachsen e. V.
Geschäftsstelle
Stadlerstraße 14a
09126 Chemnitz

info@skiverbandsachsen.de

Datum:

Bewerbung für den Umweltpreis des Skiverbandes Sachsen

1. Angaben zum Bewerber:

Verein: SC DHfK Leipzig e.V., Abteilung Skisport

Anschrift: Am Sportforum 10
04105 Leipzig

Kontaktdaten:

Name: Kirschner
(Ansprechpartner) Vorname: Matthias

Funktion: stellv. Abteilungsleiter Email: matthiaskirschner@yahoo.de

Tel.: 01797626983 Fax:

2. Kurzbeschreibung der Bewerbung:

(Bitte zusätzlich Anlagen beifügen, Text, Bilder, Presseartikel, etc.)

Vor allem für Kinder in Großstädten wird es immer schwerer, direkte Naturerfahrungen mit allen Sinnen zu erleben. Dabei ist es für die körperliche und physische Entwicklung grundlegend, die Natur zu erleben und sich in dieser zu bewegen. Das Erleben in der Natur weckt Lebendigkeit, regt die Phantasie an, fördert die eigene Kreativität, gibt neue Lebenskraft und stärkt das Selbstvertrauen. Dazu kann auch die Ausübung von sportlichen Aktivitäten in der Natur beitragen. Vor allem in der Großstadt ist dies für sportlich begeisterte Kinder und Erwachsene eine große Herausforderung. Der SC DHfK Leipzig, Abteilung Skisport, hat sich daher zum Ziel gesetzt, die sportliche Nachwuchsarbeit mit Aspekten der Naturpädagogik und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im großstädtischen Bereich zu verbinden. Bildung für nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung ist der Schlüssel für die Zukunft sowie für nachhaltiges Denken und Handeln. Aus diesem Grund haben wir das interne Projekt „Green City Kids“ ins Leben gerufen, welches Kenntnisse zum nachhaltigen Umgang mit städtischen Naturressourcen aber auch spezielle Werte, die unsere Umwelt schützen, vermitteln soll (vgl. Deutsche Sportjugend, 2016). Theoretische Kenntnisse allein reichen jedoch nicht. Aus diesem Grund haben sich TrainerInnen und Eltern für das partizipative Lernen entschieden. So wirken Trainierende, Eltern und TrainerInnen gemeinsam auf den Lehr- und Lernprozess ein. Aus der Passivität der Trainierenden wird über verschiedene Stufen, beginnend mit der „Informationsstufe“, weiter über die „Mitbestimmung“ und „Mitverantwortung“ auf die höchste Stufe der „Selbstbestimmung“ hingearbeitet (vgl. BLK, 2004).

3. Gegenstand der Bewerbung:

(Bitte zutreffendes ankreuzen)

- umweltgerechtes Anlegen oder Rekonstruieren einer Sportstätte;
- umweltfreundliche Gestaltung von Sportveranstaltungen oder Vereinsfesten;
- Aktivitäten im Bereich der Bildung und Erziehung zum Schutz der Umwelt und der Natur;
- Maßnahmen zum umweltgerechten Betreiben oder Gestalten des Vereinsheimes und seiner Umgebung;
- gemeinsame Aktionen zum Naturschutz mit Umwelt-, Naturschutzverbänden oder mit Forstvertretern;
- umweltfreundliche Lösung von Verkehrsproblemen.

4. Eingriffskompensation/Unterhaltungs-/Verkehrssicherungspflicht

- Ich/Wir bestätige(n), dass es sich bei der vorliegenden Bewerbung nicht um ein Vorhaben handelt welches ausschließlich der Unterhaltungs- oder Verkehrssicherungspflicht dient.
- Ich/Wir bestätige(n), dass es sich bei der vorliegenden Bewerbung nicht um ein Vorhaben handelt, zu dem wir im Sinne einer Eingriffskompensation verpflichtet sind.

5. Datenschutzerklärung

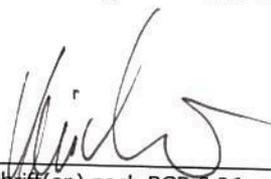
- Ich/Wir stimme(n) der Weitergabe personenbezogener Daten zu, soweit es für die Bewertung, Publikation und Kommunikation des Umweltpreisverfahrens im Skiverband Sachsen, dem Landessportbund Sachsen, dem Deutschen Skiverband, den Regionalausschüssen und Vereinen des SVSAC sowie betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften, Behörden und Verbänden erforderlich ist.

6. Urheberrechtsverzicht

- Hiermit erkläre ich, dass die Bewerbung für den Umweltpreis frei von Rechten Dritter ist. Alle Urheber- und Autorenrechte gehen mit Einreichen der Bewerbung an den Skiverband Sachsen über.

Leipzig, 03.04.2018

Ort, Datum

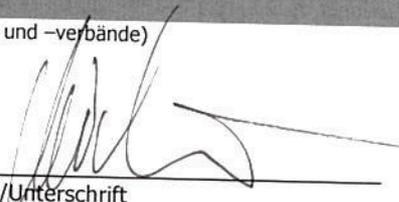

Unterschrift(en) nach BGB § 26

7. Bestätigungsvermerk:

(Kommune, Forstverwaltung, Naturschutzbehörde, -vereine und -verbände)

Leipzig, 05.04.2018

Ort, Datum


Stempel/Unterschrift

**Umweltbildung in der Großstadt –
Projektideen und Maßnahmen der SC DHfK
Leipzig (Abt. Skisport) zur Sensibilisierung von
Großstadtkindern für die städtische Natur und
den Umweltschutz in Leipzig und Umland**



Verein: SC DHfK Leipzig e.V.
Abteilung Skisport

Konzept: Christine Kirschner und
Desirée Natalie Knorr

Bewerbung für den Umweltpreis des SVSAC 2018



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	1
2 Kenntnisvermittlung und Planung des Projektes.....	1
3 Projektideen und deren Umsetzung in der Großstadt Leipzig.....	2
3.1 Naturerleben und Umweltbildung im Training	2
3.1.1 Training im Leipziger Auwald.....	2
3.1.2 Training im Clara-Zetkin-Park.....	6
3.1.3 Training am Markleeberger See.....	7
3.2 Mobilitätserziehung und ÖPNV.....	11
3.3 Rücksichtsvoller Umgang mit Materialressourcen.....	11
3.4 „Weg mit dem Plastikmüll“.....	13

Literaturverzeichnis

1 Einleitung

Vor allem für Kinder in Großstädten wird es immer schwerer, direkte Naturerfahrungen mit allen Sinnen zu erleben. Dabei ist es für die körperliche und physische Entwicklung grundlegend, die Natur zu erleben und sich in dieser zu bewegen. Das Erleben in der Natur weckt Lebendigkeit, regt die Phantasie an, fördert die eigene Kreativität, gibt neue Lebenskraft und stärkt das Selbstvertrauen. Dazu kann auch die Ausübung von sportlichen Aktivitäten in der Natur beitragen. Vor allem in der Großstadt ist dies für sportlich begeisterte Kinder und Erwachsene eine große Herausforderung. Der SC DHfK Leipzig, Abteilung Skisport, hat sich daher zum Ziel gesetzt, die sportliche Nachwuchsarbeit mit Aspekten der Naturpädagogik und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im großstädtischen Bereich zu verbinden. Bildung für nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung ist der Schlüssel für die Zukunft sowie für nachhaltiges Denken und Handeln. Aus diesem Grund haben wir das interne Projekt „Green City Kids“ ins Leben gerufen, welches Kenntnisse zum nachhaltigen Umgang mit städtischen Naturressourcen aber auch spezielle Werte, die unsere Umwelt schützen, vermitteln soll (vgl. Deutsche Sportjugend, 2016).

Theoretische Kenntnisse allein reichen jedoch nicht. Aus diesem Grund haben sich TrainerInnen und Eltern für das partizipative Lernen entschieden. So wirken Trainierende, Eltern und TrainerInnen gemeinsam auf den Lehr- und Lernprozess ein. Aus der Passivität der Trainierenden wird über verschiedene Stufen, beginnend mit der „Informationsstufe“, weiter über die „Mitbestimmung“ und „Mitverantwortung“ auf die höchste Stufe der „Selbstbestimmung“ hingearbeitet (vgl. BLK, 2004).

2 Kenntnisvermittlung und Planung des Projektes

Das Projekt startete letztes Jahr zum „Abwintern“ im April 2017 mit einer Vorstellung des Vorhabens (Trainer und Eltern). Es wurde beschlossen, das Thema Umweltbildung mit den Vereinskidern in der kommenden Saison zu thematisieren, Ideen zu sammeln und zukünftig Umweltbildungsprojekte sowie das Naturerleben in der Großstadt Leipzig in den Trainingsalltag zu integrieren.

Gestartet wurde mit einer theoretischen Einführung zum „nachhaltigen Handeln“, bei der die Vereinsmitglieder durch das Vorstellen von bereits vorhandenen Projekten eingestimmt wurden. Ziel dieser Einheit war es, anhand von bereits ausgezeichneten Schulprojekten zu Nachhaltigkeitsthematiken eigene Ideen für das Training im Verein zu entwickeln. Die Herausforderung war dabei, die Thematik auf eine Umweltbildung in der Großstadt anzupassen. Die Vereinsmitglieder erarbeiteten, welche Kriterien nachhaltige Ideen

auszeichnen, bewerteten die vorgegebenen Schulprojekte und trafen eine Auswahl von Ideen, welche sich auf das Training der SC DHfK / Skisport in Leipzig übertragen ließen. Ziel dieser Phase war vor allem die Klärung des Begriffes „Nachhaltigkeit“ und die Verknüpfung zu der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen unter sportlichen Aspekten. Die untersuchten Projekte „Fahrrad! Für´s Klima auf Tour“ sowie das Projekt „Wirf mich nicht weg!“ gefielen besonders gut und wurden als Vorbildprojekte herausgenommen (vgl. Material von BMU, 2014). Anschließend entwickelten die SportlerInnen in Kleingruppen eigene Ideen, wie die vorhandenen Projekte im Training in Leipzig umgesetzt werden können. Sie dokumentierten ihre Ergebnisse nach einem Projektstrukturplan (Bereich, Ziel, Gruppen-mitglieder, Ideen zur Umsetzung). Dieser Strukturplan wurde mit der Zeit immer weiter ergänzt (vgl. BMU, 2014). So entstanden Projektideen, die im Folgenden näher beschrieben werden.

3 Projektideen und deren Umsetzung in der Großstadt Leipzig

3.1 Naturerleben und Umweltbildung im Training

Leipzig ist eine wachsende Großstadt mit derzeit ca. 590.000 Einwohnern, die perspektivisch weiterwachsen wird. Um den Bedarf an Wohnraum, Parkraum und Infrastruktur zu decken, werden Bäume und Sträucher gerodet. Dadurch verschwinden zunehmend grüne Inseln und Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Gleichzeitig verschwinden naturnahe Räume, in denen Kinder spielen, toben, klettern und Natur erleben können. Da Sporthallen zur Trainingsnutzung für alle Sportvereine der Stadt Leipzig nicht ausreichend zur Verfügung stehen, hat sich die Abteilung Skisport des SC DHfK Leipzig zum Ziel gesetzt, den Großteil der Trainingsarbeit in naturnahen Räumen stattfinden zu lassen.

3.1.1 Training im Leipziger Auwald

Der Leipziger Auwald ist der größte zusammenhängende Auwald innerhalb einer europäischen Großstadt. Er wird durch zahlreiche Flüsse und Bäche durchzogen und so mit dem Leipziger Neuseenland verbunden. Er erstreckt sich auf einer Länge von ca. 30 km und einer Breite zwischen 2 – 5 km. Er beherbergt ca. 6.000 Arten von Pflanzen, Tieren und Pilzen und ist in seiner Gesamtheit als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen (vgl. www.oeko-loewe.de).

Zu jeder Jahreszeit können unsere Sportler beim Outdoor-Training die einheimische Flora und Fauna mit allen Sinnen erleben. Bärlauch, Buschwindröschen und Märzbecher sind beispielhaft für diese Waldlandschaft, wobei der Geruch des Bärlauchs vor allem im Frühjahr

intensiv wahrgenommen wird und die Sportler für die Besonderheit dieser Gemüse-, Gewürz- und Heilpflanze sensibilisiert. Im April und Mai gibt es eine regelrechte „Geruchexplosion“, wenn der Bärlauch aus dem Waldboden sprießt. Die Sportler wurden mit der wohlschmeckenden und gesunden Pflanze vertraut gemacht, indem jeder eine kleine Menge pflücken durfte und diese dann zu Salat oder Bärlauchbutter verarbeiten konnte. Allerdings wurde auch darauf hingewiesen, dass nicht in großen Mengen geerntet werden darf. Entsprechend dem Sächsischen Waldgesetz darf jeder – unabhängig davon, wem der Wald gehört – nur eine kleine Menge in der Größe eines Handstraußes für den Eigenbedarf ernten. Ebenfalls wurden die Sportler darüber informiert, wo der Bärlauch gesammelt werden darf. Leipzigs Wälder liegen zum größten Teil in Schutzgebieten, wo das Verlassen der Wege oft nicht erlaubt ist. Doch auch direkt am Wegesrand darf nicht überall geerntet werden. Grundsätzlich dürfen aus Naturschutzgebieten und Flächennaturdenkmalen keine Pflanzen oder Pflanzenteile entnommen werden (<https://www.leipzig.de/freizeit-kultur-und-tourismus/parks-waelder-und-friedhoeefe/stadtwald-und-auenwald/baerlauch-sammeln/>).

Mittelspecht und Moorfrosch zählen zu den zahlreichen im Auwald beheimateten Tierarten, die man bewusst hören kann. Die Sportler wurden dafür sensibilisiert, während der Trainingseinheiten den Wald mit allen Sinnen zu erleben, genau zu hören und zu riechen. Die verschiedenen Vogelstimmen konnten so nach und nach auseinandergehalten werden. In ruhigen Waldbereichen konnten die Sportler Tiere beim Nestbau, bei der Brut oder der Fütterung beobachten.

Bei Ausdauereinheiten durch den Auwald, auf Wegen an Weißer Elster, Luppe oder Pleiße, erleben unsere Sportler den Auwald als eine natürliche Vegetationsform, die sich entlang von Flüssen und Bächen erstreckt. Thematisiert wurde dabei das Verhalten im Auwald, wie beispielweise das Laufen auf ausgewiesenen Wegen, um die Flächen, die einen Überschwemmungscharakter und hohen Grundwasserspiegel aufweisen und oft überflutet sind, nicht zu betreten und sich nicht selbst zu gefährden. Dabei konnten unsere Sportler erkennen, dass sich überflutete Bereiche mit kaum überfluteten Bereichen abwechseln und so ein kleinflächiges Mosaik unterschiedlicher Standortverhältnisse entsteht. Auch Trainingseinheiten auf dem Wasser, wie das gemeinsame Paddeln durch den Auwald, sensibilisieren die Sportler für das Ökosystem Auwald und schulen ein umweltbewusstes Verhalten.

Für die Grundlagenausdauereinheiten im Frühjahr werden von den Trainern kombinierte Trainingseinheiten aus MTB und Kanu bzw. MTB und Laufen/Schwimmen organisiert. Dafür fahren die SportlerInnen mit dem Rad von Leipzig/Mitte über Schleußig durch den Auwald zum Markkleeberger See. Nach absolviertem Training wird gemeinsam die Rücktour zu den Vereinsräumen angetreten bzw. fahren die SportlerInnen individuell nach Hause. Alternativ werden auch Radtouren im südlichen Auwald zum Cospudener See durchgeführt.

Bildergalerie 1: Bootstouren im Auwald (Quelle: SC DHfK Leipzig / Skisport)



Bildergalerie 2: Radtouren im Auwald und Richtung Neuseenland (Quelle: SC DHfK/Skisport)



Familienradtouren / Familienfreundliches Training



MTB-Tour Training mit dem ehemaligen Radprofi Uwe Ampler im Auwald und am See

3.1.2 Training im Clara-Zetkin-Park

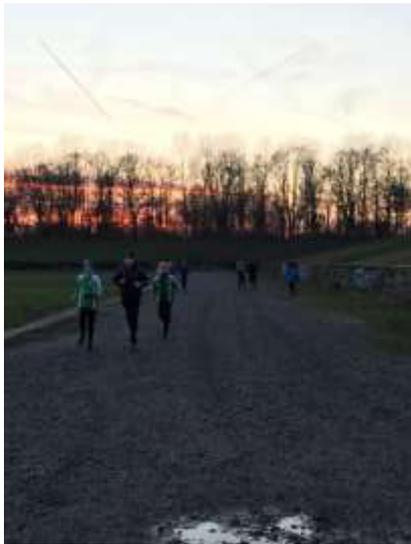
Unweit des Stadtzentrums und in unmittelbarer Nähe unseres Vereinsraumes befindet sich Leipzigs größte Parkanlage, der Clara-Zetkin-Park. Er ist ein Zusammenschluss mehrerer historischer Parkanlagen, dem Johannapark, dem Palmengarten, dem Volkspark, dem Scheibenhof und dem Albertpark. Er bietet für unsere Sportler beste Bedingungen, in der Großstadt in naturnaher Umgebung zu trainieren. Folgende Trainingseinheiten sind im Clara-Zetkin-Park möglich: Ausdauereinheiten Lauf / Rollski / Rad; Sport- und Ballspiele auf den zahlreichen Grünflächen; Fitness und Kraft auf den Trimm-dich-Bereichen.

Unsere Sportler erfahren dabei, dass auch in der Großstadt Landwirtschaft möglich ist, da einige Wiesen an Landwirte verpachtet sind und zur Heugewinnung genutzt werden. Teilweise sind auf diesen Kräuterwiesen Bienenvölker beheimatet. Diese Bereiche werden nicht für Sport und Freizeit genutzt. So können wir unsere Sportler dafür sensibilisieren, dass auch in der Großstadt unter dem Aspekt des Naturschutzes besondere Rückzugsräume für zahlreiche Kleinlebewesen existieren und zu schützen sind. Zudem sind im Park zahlreiche Fairness-Zonen ausgewiesen, die gemeinsam von Fußgängern, Radfahrern und Rollsportarten genutzt werden. Hier können unsere Sportler das Fairnessgebot und die gegenseitige Rücksichtnahme, elementare Grundelemente des Sports, lernen und erfahren.



Quelle: <http://www.ungestalt.de/referenzen/projekt/Kommunale-Kommunikationskampagne-UnserPark.html>

Bildergalerie 3: Training im Clara-Zetkin-Park



Training auf öffentlichen Grünflächen und Stadtspielplätzen im Clara-Zetkin-Park

3.1.3 Training am Markleeberger See

Der Markkleeberger See mit einer Wasserfläche von ca. 250 ha ist Ziel für Leipziger Wasser- und Freizeitsportler. Aber auch zahlreiche Vereine, so auch unsere Skiabteilung, nutzen den 9,2 km langen Rundweg für Trainingseinheiten mit dem Rad, Inliner, Skiroller und für Laufseinheiten. Der durchgängig asphaltierte Weg hat eine Breite von 4,75m und ist in weiten Teilen für den motorisierten Verkehr gesperrt. Auf der Südseite des Sees wartet mit der Crostewitzer Höhe eine Erhöhung, die nicht nur geübten Fahrern nach Erreichen des höchsten Punktes Ausblicke in die noch junge Seelandschaft bietet. Auf den weitläufigen Offenflächen können unsere SportlerInnen Bisons beim Grasens beobachten, auch zahlreiche Pferde und Schafe werden im Umland des Sees ökologisch gehalten. Für unsere Stadtkinder ein wichtiger Einblick in die ökologische Landwirtschaft und ein wichtiger Ort, um sich mit der Geschichte des Braunkohletagebaus und der anschließenden Renaturierung vertraut zu machen. Zudem gibt es um den See zahlreiche Freiflächen, in denen die kleinen Sportler Ruhe in der Natur finden können. Auch der See selbst lädt zum Schwimmtraining ein.

Bildergalerie 4: Inlinertraining / Skiroller am Markleeberger See (Quelle: SC DHfK Leipzig / Skisport)





Bildergalerie 5: sonstiges Training am Markleeberger See – baden (Quelle: SC DHfK Leipzig / Skisport)



Bildergalerie 6: Pausen in der Natur (Markleeberger und Cospudener See / Parkanlagen; Quelle: SC DHfK Skisport)



3.2 Mobilitätserziehung und ÖPNV

Der zweite Schwerpunkt unserer Projektarbeit konzentrierte sich auf die Mobilitätserziehung in Anlehnung an das Projekt „FahrRad!“, bei dem die Nutzung des Fahrrades und der öffentlichen Verkehrsmittel zur individuellen Anreise zu den Trainingsorten thematisiert wurde. Die privaten Fahrten mit den Autos zu den Trainingsorten (Individualverkehr / Kinder-Shuttle) sollen im Stadtverkehr zunehmend reduziert werden. Da unsere Trainingsstätten in ökologisch schützenswerten Bereichen bzw. in Naherholungsbereichen der Großstadt Leipzig liegen, wurden unsere SportlerInnen für nachhaltigen Mobilität sensibilisiert. Aus dem Beispielprojekt „FahrRad!“ wurden Ideen übernommen und individuell für unsere Situation in Leipzig angepasst. Nachhaltige Mobilität führt zu weniger Umweltbelastung und verbessert die Lebensqualität in Städten. Durch die zentrale Lage unserer Trainingsstätten haben die SportlerInnen sich das Ziel gesetzt, den gut ausgebauten ÖPNV der Stadt Leipzig vermehrt zu nutzen bzw. die Trainingsstätten mit dem Rad zu erreichen. Das Fahrrad ist nicht nur ein beliebtes Freizeit- und Sportgerät, sondern vor allem in der Großstadt auch ein praktisches Verkehrsmittel für den Alltag. Im innerstädtischen Bereich ist es auf kürzeren Distanzen das schnellste Fortbewegungsmittel und trägt zudem wesentlich zum Klimaschutz in Leipzig bei. Zusätzlich nimmt unser Verein seit Jahren gemeinsam an der Aktion „Stadtradeln - für eine fahrradfreundliche und klimagerechte Stadt“ teil (vgl. BMU, 2014).

3.3 Rücksichtvoller Umgang mit materiellen Ressourcen „Teilen erwünscht“

Ziel dieser Maßnahme ist ein rücksichtsvoller und nachhaltiger Umgang mit materiellen Ressourcen des Vereins und ein fürsorglicher Umgang mit den vereinseigenen Sportgeräten und Trainingsmaterialien wie Ski, Stöcken, Skiroller, Inlinern aber auch Sportbekleidung.

Der Verein hat ein kleines Repertoire an Sportgeräten wie Langlaufski, Stöcken, Skiroller, usw. Die SportlerInnen beschlossen, achtsamer mit den Ressourcen des Vereins umzugehen sowie das Repertoire an Kleidung zu erweitern. So entstanden in den Umkleide-räumen der SportlerInnen eine „Kleiderbörse“, bei der zu klein gewordene Sportkleidung in eine Kiste gelegt werden kann und somit jeder weiß, dass diese zu verschenken oder zu tauschen sind. Weiterhin entwarfen die SportlerInnen Ideen für eine Pinnwand, auf der „Ich suche / ich biete... Artikel“ notiert werden können.

Zudem entschieden der Vorstand mit den Eltern und Trainern, dass ein Vereinseigener Wachskoffer angeschafft wird. Es wurden verschiedene Hart- und Gleitwaxse angeschafft, die nun jedem auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehen. Da einige Sportler nur ein oder zweimal pro Wintersaison privat auf Schnee unterwegs sind, konnten so Mehrfachanschaffungen in diesem Bereich vermieden werden. In Zuge dessen wurden auch zwei

Wachsblöcke für den Vereinsraum angeschafft, auch diese können alle Vereinsmitglieder nutzen. So wurden SportlerInnen, Eltern und TrainerInnen zu einer Teilung vorhandener Ressourcen angeregt. Dadurch konnte zusätzlich das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden (gemeinsames Wachsen macht mehr Spaß) und die „Mehrfachwachser“ bilden nun das Wachsteam für unsere Wettkämpfe, die das Wachsen der Kinder und/oder Erwachsenenski übernehmen (vgl. BMU, 2014).





3.4 „Weg mit dem Plastikmüll“

Zum rücksichtsvollen Umgang mit Ressourcen gehört auch Reduzierung von Plastikflaschen. Die SportlerInnen überlegten, wie sie den Gebrauch von Plastikflaschen einschränken können. Vor allem die SportlerInnen aus den Familien mit mehreren Kindern in der Familie wurden auf den „großen Plastikflaschen-Pfandkorb“ in der Familie am Ende der Woche aufmerksam. So informierten sie sich die über die Produktion und die Belastung der Umwelt durch Einweg-Plastikflaschen. In Deutschland werden täglich 46 Millionen Plastikflaschen verbraucht. Jährlich kommt deshalb Müll von über 500.000 t Gewicht zusammen. Das hat einen großen Ressourcenverbrauch und eine große Menge an Abfall als Folge. Viele Einweg-Plastikflaschen bestehen aus einem hohen Anteil an Neumaterial, wozu für die Produktion Rohöl eingesetzt wird. Das hat gravierende Folgen für die vorhandenen Ressourcen und das Klima. Für die Herstellung von Einweg-Plastikflaschen werden jährlich 665.000t Rohöl benötigt. Aus diesem Grund haben sich die SportlerInnen das Ziel gesetzt, keine Einweg-Plastikflaschen bei Training und Wettkämpfen zu benutzen und auch im Alltag auf eine Reduktion zu achten. Jede/r SportlerInn hat seine Mehrweg-(Sport)Trinkflasche nun immer dabei. (vgl. Deutsche Umwelthilfe, 2018).

Literaturverzeichnis / Internetquellen

BMU (2014, 16. Oktober): *Nachhaltig handeln und lernen in Projekten*. Zugriff am 22.03.2018 unter: <https://www.umwelt-im-unterricht.de/unterrichtsvorschlaege/nachhaltig-handeln-und-lernen-in-projekten/>

BLK (2004): *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung* ("21")
Zugriff am 22.03.2018 unter: <http://www.blk-bonn.de/papers/heft123.pdf>

Deutsche Sportjugend (2016, 31. Januar): *Bildung für nachhaltige Entwicklung*.
Zugriff am 22.03.2018 unter: <https://www.dsj.de/handlungsfelder/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bne/>

Deutsche Umwelthilfe e.V. (1999-2018): *Problem Einweg-Plastikflaschen*.
Zugriff am 22.03.2018 unter: <https://www.duh.de/mehrweg-klimaschutz0/einweg-plastikflaschen/>

<https://www.leipzig.de/freizeit-kultur-und-tourismus/parks-waelder-und-friedhoeefe/stadtwald-und-auenwald/baerlauch-sammeln/>

www.oekoloewe.de